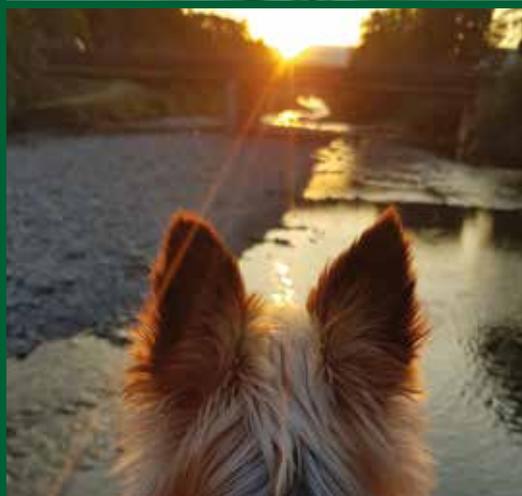
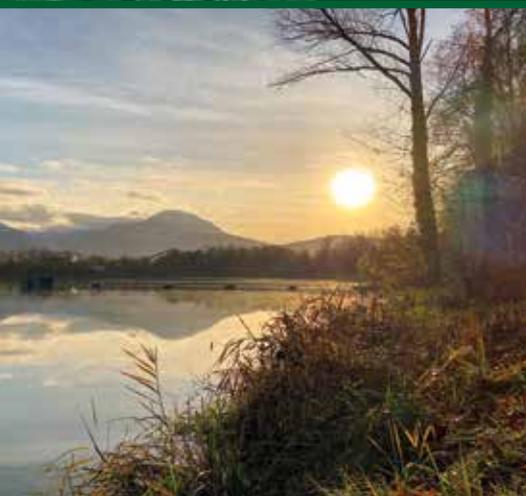
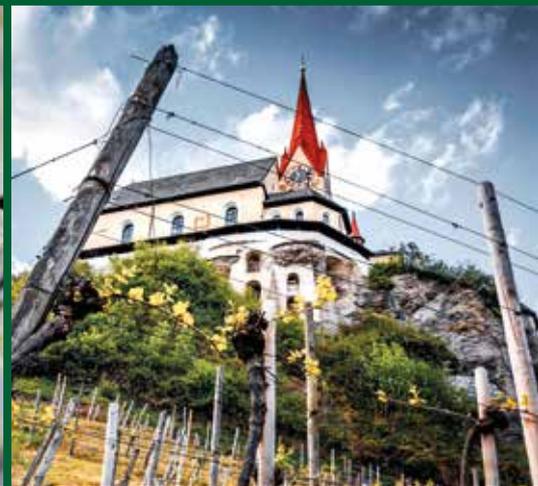




- _ Schulsozialarbeit in der Mittelschule – Seite 2
- _ Zehn Top-Maßnahmen für den Ortskern – Seite 6
- _ Besuch auf dem Zangerlhof – Seite 9
- _ Jahresbericht der Rankweiler Feuerwehr – Seite 13
- _ Entwicklung des Ortsteils Brederis – Seite 16

Wie wollen wir künftig leben? Rankweils Ortsentwicklung blüht auf



extranrankweil

Rankweil im Bild



Digitales Semesterferienprogramm

Rund 300 Kinder und Jugendliche am digitalen Semesterferienprogramm der Marktgemeinde Rankweil und der Stadt Feldkirch teil. Besonders viel Zuspruch fanden die Töpfer- und Batikkurse sowie der Minecraft-Spielenachmittag. Auch die Tanz- und Yogaangebote wurden mit Begeisterung angenommen. Kulinarisch Interessierte kamen beim Kochkurs mit Esra auf ihre Kosten. Weitere Highlights waren unter anderem der Graf-Hugo-Online-Treff, eine LAN-Party sowie ein digitaler Kindermaskenball.



Neues aus Rankweil direkt in Ihr Postfach. Melden Sie sich jetzt an.
www.rankweil.at/newsletter

INHALT

Lebensqualität für alle

- 2 Wertvolle Schulsozialarbeit
- 5 Neues aus der Wirtschaft
- 6 Ortsentwicklung – Ortskern
- 8 Neues auf einen Blick
- 9 Der Zangerlhof
- 13 Rankweiler Feuerwehr
- 14 Fünf Fragen an ... Arnold Feuerstein
- 16 Ortsentwicklung – Brederis

Geschichte in Rankweil

- 17 Geschichten, die das Leben schreibt
- 20 Rankweil in alten Bildern – Teil 61

Menschen in Rankweil

- 12 Wir gratulieren

IMPRESSUM

Herausgeber, Eigentümer und Verleger:
Marktgemeinde Rankweil

Gruppe Marketing & Kommunikation
marketing.kommunikation@rankweil.at
T 05522 405 1550

Hersteller: Thurnher Druckerei GmbH,
Rankweil

Titelbild: Bernd Oswald, Darko Todorovic,
Jeanine Baldauf, Florian Hepberger,
Florian Hintringer, pexels.com

Fotos: Gemeindearchiv, Arnold Feuerstein,
Feuerwehr Rankweil, KAIROS, Land-
genossen, König GmbH & Co KG, Marte.
Marte Architektur, Bernd Oswald,
Sammlung Herbert Rauch, Wirtschafts-
archiv Vorarlberg

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:
Karin Böhler, Arnold Feuerstein, Karlheinz
Frick, Stefanie Kollmann-Obwegeser,
Norbert Schnetzer, Martin Strele,
Margarete Zink

Druck- und Satzfehler vorbehalten
© Marktgemeinde Rankweil 2021



Liebe Rankweiler*in,

die Titelseite dieser Ausgabe lässt erahnen, dass wir uns im Frühling ganz bewusst den schönen Seiten des Lebens zuwenden möchten. Mehr noch: Wir haben uns bemüht, in dieser Ausgabe das lästige, uns alle seit einem Jahr piesackende Wort auszublenden, das mit C beginnt und mit orona endet.

Doch ist das überhaupt möglich? Ein so weltumspannendes Ereignis einfach auszublenden? Nun, ich kann Ihnen tatsächlich nicht versprechen, dass sich dieses fiese kleine Unwort nicht doch irgendwo auf den folgenden Seiten eingeschlichen hat. Doch zumindest thematisch möchten wir eine Verschnaufpause schaffen und rücken Beispiele in den Vordergrund, welche den Einfallsreichtum und die Resilienz der Rankweiler Bevölkerung spürbar machen.

Gleich zu Beginn gehen wir der Frage nach, welche Rolle die Schulsozialarbeit in den vergangenen Monaten gespielt hat, wir zeigen die gestiegene Wertschätzung für die regionale Landwirtschaft auf, werfen einen Blick in das vergangene Arbeitsjahr der Rankweiler Feuerwehr und zeigen, wie die Entwicklung des Ortskerns sowie des Ortsteils Brederis dank moderner Technik weitergeführt oder begonnen werden konnte.

Ich hoffe sehr, dass wir gemeinsam so weitermachen wie bisher, weiterhin so zusammenhalten. Ja, die Gegenwart ist anstrengend. Ja, die Zukunft ist ungewiss. Und ja, diese Zeit wird uns verändern, ob wir wollen oder nicht. Doch wie immer ist viel davon abhängig, wie wir damit umgehen, ob wir den Kopf in den Sand stecken, oder versuchen das Beste daraus zu machen. Denn es gibt immer eine Alternative. Und ist diese gerade nicht sichtbar, hilft vielleicht zumindest kurzfristig der Blick in Richtung Frühling.

Viel Freude beim Lesen wünscht

Katharina Wöß-Krall

Mag. Katharina Wöß-Krall
Bürgermeisterin
buergermeisterin@rankweil.at
T 05522 405 1102

SOZIALARBEIT MACHT SCHULE

SOZIALES LERNEN JENSEITS VON LEHRPLÄNEN

Was, wenn Schule plötzlich nicht mehr alltäglich ist, soziale Kontakte und die gewohnte Tagesstruktur wegfallen? Peter Schmuck, Schulsozialarbeiter an der Mittelschule West, spricht gemeinsam mit Direktor Stefan Lutz-Marte über die Auswirkungen der vergangenen Monate auf die Rankweiler Schüler*innen.

14 Stunden pro Woche ist Peter Schmuck an der Mittelschule West in Rankweil unterwegs. Sein Büro befindet sich weitab von Klassenzimmern und Konferenzräumen – ganz unten im Kellergeschoss ist es die letzte Türe. Fast schon sinnbildlich für eine Arbeit, die auf vertraulichen Gesprächen fernab vom Schultrubel beruht. Auf den ersten Blick ist Peters Reich mehr Jugendzimmer als Büro. An den Wänden hängen unzählige Postkarten aus der ganzen Welt, eine pädagogische Handpuppe lugt aus einem Zylinder hervor und die gemütliche Sitzecke ist mit zusammengewürfelten Retro-Möbeln bestückt.



So bunt wie die Türe sind auch die Themen, die Peter Schmuck dahinter täglich mit Schüler*innen bespricht.

Laufender Kontakt

Peter Schmuck ist einer von 15 ifs-Sozialarbeiter*innen, die an 26 Vorarlberger Schulen tätig sind. Gemeinsam mit der Kollegin aus der Mittelschule Ost betreute er vergangenes Jahr 146 Kinder. „50 bis 60 Prozent der Schüler*innen kommen von selbst, 30 Prozent werden über Lehrer*innen und Direktor*innen vermittelt, ein paar über Eltern oder Erziehungsberechtigte“, erklärt er im Gespräch. „Ich bin viel in den Gängen unterwegs oder sitze auch mal einfach im Pausenhof, da quatschen mich die Kinder und Lehrer*innen einfach an. Außerdem gibt es einen Briefkasten, über welchen man mit mir Kontakt aufnehmen kann. Die meisten machen das auch ohne Scham. Vielleicht ein bis zwei von 100 Kindern möchten, dass ein Treffen mit mir geheim bleibt.“ Die Termine finden immer un-

ter den Schulzeiten statt – außer wenn es um Gemeinschaftsprojekte geht.

Risikofaktor Pubertät

Der Gesprächsbedarf unter den Schüler*innen ist groß: Alleine im Herbst 2019 kamen innerhalb von knapp drei Monaten 50 neue Kinder, die Unterstützung suchten. „Die Themen sind breit gefächert, einige Anfragen können mit zwei, drei Beratungsgesprächen gut abgedeckt werden, hier geht es oft um soziales Lernen. Andere Anfragen wiederum sind aufwändiger, hier bedarf es oft einer längerfristigen Begleitung, so beispielsweise bei Themen wie Gewalt oder sexuellen Übergriffen“, erklärt der Schulsozialarbeiter und weist darauf hin, dass es kein Zufall ist, dass der Schwerpunkt der Schulsozialarbeit in Rankweil auf den Mittelschulen liegt. „Spätestens in der dritten Klasse haben die Kinder oft eine richtige Baustelle im Kopf. Das gesamte Gehirn wird auf jugendlich umgebaut. Das bringt enormes Konfliktpotenzial. Manchmal laufe ich durch die Schulgänge und plötzlich ruft mir jemand hinterher: Peter es ist was passiert. Hast du Zeit?“

Konflikte nicht immer sichtbar

„Ich nehme mir so viel Zeit wie nötig – das Minimum sind 20 Minuten, meistens ist es eine Schulstunde“, erklärt Peter. Das sei wichtig, weil im Gespräch oft Themen hervorkommen, die auf den ersten Blick gar nicht da waren: „Manchmal geht es um einen Konflikt zwischen Schülern und plötzlich ist das Elternhaus das Thema. Wir haben natürlich Schweigepflicht und halten uns an den Datenschutz. Darum ist es wichtig, dass die Schulsozialarbeit vor Ort ein Büro hat und auch in den Pausen anzutreffen ist – sonst kann man kein Vertrauen aufbauen. Wenn du im Kopf nicht präsent bist, wird dich niemand ansprechen – weder Kinder noch Lehrer*innen.“

Kinder sind in Unterspannung

Seit mittlerweile sechs Jahren ist Peter als Schulsozialarbeiter tätig. Er ist immer nah an den Schüler*innen dran, aber die vergan-



Bastelarbeit statt Faschingsfeier: Mit solchen Aktionen wurde während der Lockdowns der Kontakt zu Schüler*innen gehalten.

genen Monate waren auch für ihn eine ungewohnte Situation: „Durch die Masken fehlt viel Mimik – für mich ist der Gesichtsausdruck aber wichtig, um Kontakt aufzunehmen.“ Inhaltlich war das erste Corona-Jahr für ihn eher ruhig, da die gewohnten Reibungsflächen und soziale Lernfelder weggefallen sind. Doch er ist skeptisch: „Derzeit sind viele in Unerspannung. Das bedeutet, dass es ruhig ist, aber nicht lebendig. Es ist, als ob alles in Zeitlupe ablaufen würde. Man nimmt sich am Pausenhof zwar gegenseitig wahr, aber das ist einfach zu wenig. Ich frage mich, was passiert, wenn die gewohnten Kontaktflächen wieder da sind?“ Auch Direktor Lutz-Marte sieht das als Ruhe vor dem Sturm: „Im Hintergrund schwelt so einiges. Denn die Kinder spüren die Probleme der Erwachsenen. Wenn sie Gesprächsfetzen der Eltern mitbekommen, nehmen die Kinder das auf. In einem geschützten Rahmen kann das ausbrechen – dann ist das gut. In einem ungeschützten Rahmen führt das leichter zu Fehlinterpretationen, Konflikten, Rückzug oder zu Aggression.“

Unabhängige Beratung

Peter hat den Vorteil, dass er kein Lehrer ist. Er ist komplett schulfremd, und das „nimmt viel Druck raus“ – wie er sagt. Eine Lehrperson habe immer die Herausforderung, das Kind bei Problemen zu beraten und gleichzeitig völlig emotionslos und gerecht zu beurteilen. „Es gibt nur wenige Lehrpersonen, die diesen Spagat wirklich schaffen“, sagt er. Auch für

ELTERNBEFRAGUNG

für Eltern von Kindern in Kinderbetreuungseinrichtungen und Kindergärten

Die Marktgemeinde Rankweil arbeitet gemeinsam mit sämtlichen Pädagog*innen laufend daran, das Bildungs- und Betreuungsangebot für Familien weiter zu entwickeln.

Dafür bitten wir alle Eltern mit Kindern in Rankweiler Kinderbetreuungseinrichtungen und Kindergärten um Teilnahme an der Elternbefragung, welche rund 15 Minuten dauert.

www.rankweil.at/elternbefragung

Die Befragung ist anonym und läuft noch bis 31. März 2021.

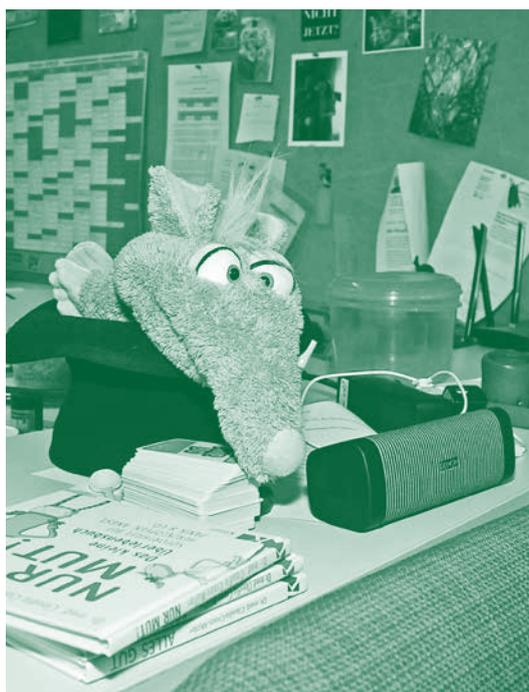
Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Julia Pflieger, T +43 5522 405 1124 oder julia.pflieger@rankweil.at

Die Ergebnisse der Befragung werden im Juni auf der Homepage der Marktgemeinde Rankweil unter rankweil.at/elternbefragung veröffentlicht.

Direktor Lutz-Marte ist die dauernde Präsenz der große Unterschied zur Beratungslehrperson. Denn Letztere arbeitet mit fixen Terminen, Schulsozialarbeiter*innen sind hingegen immer da. „Die Begleitung vor Ort macht viel aus, gerade beim Sprung in die Pubertät: In der Volksschule sind die Eltern noch stark involviert, in der 2. oder 3. Klasse Mittelschule sind die einen noch richtige Kinder, die anderen schon enorm selbstständig. Darauf müssen wir eingehen.“

Zuhören ist Zuwendung

Dabei reiche es oft, den Kindern einfach nur zuzuhören, sagt Peter Schmuck. „Sie sehen dich als Spiegel und schon alleine dadurch beginnen sie zu reflektieren. Durch das Erzählen kommen sie selbst drauf, was sie eigentlich wissen möchten. Mir geht es nicht darum, dass sie in der Schule funktionieren. Das ist lediglich ein positiver Nebeneffekt meiner Arbeit.“ Auch Stefan Lutz-Marte weist darauf hin, dass die Lehrpersonen inzwischen einen Erziehungsauftrag haben, der bei der großen Anzahl an Schüler*innen kaum zu bewältigen ist. „Die Erwartungshaltung ist enorm. Gerade während der Lockdowns hatten wir den Auftrag nachzugehen, wenn sich Familien nicht mehr melden. Im zweiten Lockdown hatten wir ein paar solcher Fälle, im dritten hatte es sich eingespielt.“



Spielerische Elemente im Raum des Sozialarbeiters



Peter Schmuck (l.) und Stefan Lutz-Marte im Gespräch

Positive Aspekte von Corona

Doch es gab auch positive Entwicklungen, erzählt der Schuldirektor: „Wir hatten einen Schüler, der bisher im sozialen Klassenverband untergegangen ist, erst beim Distance Learning konnte er sich endlich entfalten. Für ihn war es wichtig, sein eigenes Tempo zu haben, das hat ihm viel Druck genommen.“ Peter Schmuck ergänzt: „Man darf nicht glauben, dass überall Probleme entstanden sind. Es ist nicht so, dass Kinder automatisch einen Schaden bekommen, nur weil sie nicht in die Schule dürfen. Oft sind die Eltern die Katalysatoren: Da fallen dann Sätze wie ‚Jetzt ist das ganze Leben verpfuscht.‘ Doch das ist oft das Thema der Eltern, nicht der Kinder.“

Auf die abschließende Frage, was unter dem Strich einen Erfolg in der Schulsozialarbeit ausmacht, gibt es von beiden Gesprächspartnern eine klare Aussage: „Wenn die betroffenen Kinder nach der gemeinsamen Arbeit näher bei sich selbst sind, es ihnen besser geht und sie persönlich und sozial so viel gelernt haben, dass sie ähnliche Situationen künftig selbst bewältigen können.“ Bleibt nur zu hoffen, dass es auch weiterhin noch oft durch die Schulgänge der Mittelschule West hallen wird: „Peter, hast du Zeit?“

NEUES AUS DER WIRTSCHAFT

NEUE UNTERNEHMEN, BESONDERE LEISTUNGEN

FERTIGUNGSSTART VETTER PHARMA

Der Ravensburger Pharmadienstleister für die keimfreie Abfüllung und Verpackung von Injektionssystemen wie Spritzen, Karpulen und Violen hat vergangenes Jahr den von Rentschler Pharma abgegebenen Abfüllstandort in Rankweil übernommen. Trotz weltweit turbulenter Zeiten liege man mit dem Ausbau der neuen klinischen Fertigungsstätte in Rankweil im Zeitplan. Die Inbetriebnahme ist für die zweite Jahreshälfte 2021 geplant. Die klinische Fertigungsstätte soll dann neuer Arbeitsplatz für rund 40 Mitarbeitende sein, die derzeit bereits geschult und so auf ihre künftigen Aufgaben vorbereitet werden. Vetter Pharma beschäftigt weltweit über 5.000 Mitarbeiter, im Jahr 2019 machte das Ravensburger Unternehmen einen Umsatz von 669 Millionen Euro.



MAHLE-KÖNIG WIEDER IN FAMILIENBESITZ

Der Rankweiler Kolbenhersteller Mahle König ist wieder vollständig im Besitz der Familie König und heißt nun wieder König GmbH & Co KG. Der deutsche Automobilzulieferer Mahle, bislang Halfteigentümer des Rankweiler Unternehmens, hat seine Anteile komplett an die Familie König abgetreten. Das Unternehmen ist seit nunmehr acht Jahrzehnten einer der global führenden Akteure am Markt. Im Bereich Hochleistungsmotoren für Freizeit und Motorrad und Industrie ist die Firma König Technologie-, Entwicklungspartner und Hersteller von hoch beanspruchten Motorenteilen in der Zweirad-, Freizeitindustrie und für Industrieapplikationen. Zu den Kunden zählen Firmen wie KTM, BMW und Horax.



STERNEN-AREAL

Das Architekturbüro Marte.Marte in Feldkirch konnte den von der ImmoAgentur ausgelobten Architekturwettbewerb für das Sternen-Areal für sich entscheiden. Die Wettbewerbsaufgabe lautete, in dem Areal einen Gastronomiebetrieb und Wohnungen samt Schwimmbad für die Mieter*innen unterzubringen. Das Gastlokal in dem viergeschossigen Gebäude soll vom früheren Sternbräu-Wirt Gunther Wetzel betrieben werden. Die Investitionssumme beläuft sich auf 15 bis 17 Millionen Euro, der Baustart ist für Sommer 2021 geplant. Sobald es die Corona-Maßnahmen zulassen, wird es eine öffentliche Informationsveranstaltung geben.



ORTSENTWICKLUNG

MASSNAHMEN FÜR ORTSKERN STEHEN FEST

Im vierten und letzten Workshop wurden die zehn Top-Maßnahmen vorgestellt, welche sich aus der zuvor abgefragten und verdichteten Priorisierung aller Beteiligten ergeben haben. Eine öffentliche Veranstaltung dazu wird es geben, sobald es die Corona-Maßnahmen zulassen.

In einem detaillierten Masterplan sind unter anderem die Nutzung der Erdgeschoße, 20 Schlüsselgrundstücke sowie Kriterien für die Gestaltung festgehalten. Letzteres umfasst beispielsweise maßvolle Verdichtung, Weiterentwicklung der vorplatzbildenden, gegliederten Straßenraumstruktur, den Erhalt von Sichtachsen von und zur Basilika oder ortstypische Fassadengliederung, durchgängige Farbkonzepte sowie die Gestaltung der Dachlandschaft oder die räumliche Beziehung von Architektur und Grünraum. Jedes einzelne Gebäude an den Hauptstraßen im Ortszentrum wurde außerdem hinsichtlich Denkmalschutz, erhaltenswürdiger Baustruktur sowie Baumbestand betrachtet.

Geschlossene Haltung

Die politischen Fraktionen in Rankweil stehen geschlossen hinter allen Maßnahmen. „Das ist die Grundlage, um die anstehenden Großprojekte möglichst rasch ins Rollen zu bringen“, so Bürgermeisterin Katharina Wöß-Krall. Das Projekt sei nun keineswegs abgeschlossen, sondern nun gehe es an die Umsetzung: Zusätzlich zu einem regelmäßigen Ortskerntag und einem öffentlichen Raum als Anlaufstelle für die Bevölkerung wird es voraussichtlich eine*n externen Ortskernmanager*in geben. „Wir brauchen eine Person, welche sich auf Projektbasis um die Umsetzung, Entwicklung, Planung und Budgetierung all dieser Projekte kümmert. Selbstverständlich unterstützt durch die Abteilungen im Rathaus“, erläutert die Bürgermeisterin. „Wir werden zudem auch weiterhin eine laufende und transparente Kommunikation mit der Bevölkerung aufrecht halten. Sobald es die Corona-Situation zulässt wird es eine öffentliche Veranstaltung geben, bei welcher das Ergebnis der Ortskernentwicklung der Bevölkerung präsentiert wird.“

Die vier Begegnungsräume

Sämtliche Top-Maßnahmen werden sich in vier Begegnungsräumen abspielen: Der Marktplatz und die Ringstraße Süd werden zu belebten Treffpunkten für Bildung, Kultur und Veranstaltungen sowie Anziehungspunkte für die gesamte Region. Der Liebfrauenberg soll als Wallfahrtsort zeitgemäß auf spirituelle Erlebnisse ausgerichtet sein. Die Bahnhofstraße wird zur begrünten Flanierallee, einer Begegnungszone mit einem vielfältigen Angebot für Einkauf und Gastronomie. Die Ringstraße hingegen soll als junge, aktive, geschäftige und pulsierende Begegnungszone gelten. Arbeiten und Wohnen wird kreativ neu gedacht.



Der vierte und letzte Workshop zur Ortskernentwicklung fand digital statt.

10 MASSNAHMEN

1. Landesstraße Ringstraße
2. Bahnhofstraße
3. Quartier Schleife
4. Kinderbetreuungshaus Markt
5. Häusle Villa
6. Marktplatz Gestaltung
7. Areal Rauch/Raiba
8. Innovative Arbeits- & Wohnformen für alle Generationen
9. Mediathek
10. Liebfrauenberg (Wege, Themengärten, Pilgercampus)

Die Präsentationen aller Workshops sowie Statements aus der Gemeindepolitik gibt es zum Nachlesen bzw. zum Nachhören unter www.rankweil.at/ortsentwicklung.

KOMMENTAR ZUR ORTSKERNENTWICKLUNG SCHWERPUNKT SENIOR*INNEN

Wer im persönlichen Umfeld kaum Menschen in fortgeschrittenem Alter kennt, kann deren Bedürfnisse leicht aus den Augen verlieren. Daher möchte ich in den folgenden Zeilen aus meiner Sicht darstellen, was Lebensqualität für die ältere Generation ausmacht.

Wohl die zwei größten Unterschiede zu anderen Altersgruppen liegen in der Sicherheit und der Mobilität. Würde beispielsweise der Individualverkehr an der Ringstraße reduziert oder zumindest verlangsamt, wäre das ein großer Gewinn für die gesamte Bevölkerung – insbesondere für die ältere Generation. Auch sollten im ganzen Ortszentrum deutlich mehr Sitzgelegenheiten zum Verweilen einladen – am besten direkt im belebten Ortszentrum oder in der Nähe von Schulen und Kindergärten. Denn viele – vor allem alleinstehende – Senior*innen kommen so wieder unter Menschen und haben die Gelegenheit, am öffentlichen Leben teilzuhaben.

Ich bitte außerdem die künftigen Gestalter*innen des Rankweiler Ortszentrums, besonderes Augenmerk auf Barrierefreiheit und Bodenbeläge zu legen: Beispielsweise ist das Kopfsteinpflaster am Marktplatz aus meiner Sicht eine unfallträchtige Rumpelpiste. Menschen mit Gehhilfen oder Rollstühlen können diesen nur mit großer Mühe überwinden. Als Alternative bleibt vielen nur der Weg über die Bahnhofstraße, in welcher hohe Gehsteigkanten ebenfalls großes Gefahrenpotenzial haben. Generell sollte man im gesamten Ortskern auf abgeflachte Gehsteigkanten setzen – auch um schwere Radunfälle zu vermeiden.

Sehr zu begrüßen ist das Ansinnen, im Zentrum moderne Wohnformen für Jung und Alt zu schaffen. Das könnten beispielsweise Wohngemeinschaften sein, in welchen junge Familien mit alleinstehenden Senior*innen gemischt werden. Auch auf Menschen mit körperlichen und seelischen Beeinträchtigungen darf dabei nicht

vergessen werden. Denn gerade für sie ist es wichtig, zentrumsnah und in der Mitte der Gesellschaft zu leben – in fußläufiger Nähe zur Gastronomie, verschiedenen Senior*innentreffs und dem öffentlichen Verkehr.

Abschließend möchte ich noch zwei Wünsche erwähnen, welche immer wieder an mich herangetragen werden: Einerseits wäre eine Bushaltestelle beim Sutterlüty an der Landammanngasse für viele Senior*innen eine große Erleichterung, um den dort angebotenen Mittagstisch nutzen und Lebensmittel einkaufen zu können. Andererseits wünschen sich viele eine Aufstiegshilfe zur Basilika.

Ich bin zuversichtlich, dass das Angebot für Senior*innen nicht zuletzt aufgrund der demografischen Entwicklung ein wichtiger Baustein der Ortskernentwicklung in Rankweil sein wird.

Karlheinz Frick
Pensionist und Obmann des Rankweiler
Kneipp Aktiv Clubs



RANKWEIL IN BEWEGUNG

NEUES AUF EINEN BLICK

SLOW FOOD

Die Initiative Slow Food mit Sitz in Rankweil hat einen neuen Internetauftritt unter www.slowfoodvorarlberg.at. Das Ziel ist, die lokale Gastronomie und die traditionellen Erzeugungsbetriebe zu schützen. In Vorarlberg sind bereits über 150 Personen aktive Mitglieder von Slow Food Vorarlberg. Der Vorstand hat für dieses Jahr wieder zahlreiche höchst interessante und kulinarische Treffen auf dem Plan – sofern es die Corona-Situation zulässt.



LIEBFRAUENBERG

Der Felssockel unterhalb der Rankweiler Basilika musste von wildwachsendem Gehölz befreit werden – eine notwendige Instandhaltungsmaßnahme und Voraussetzung für die regelmäßige geologische Untersuchung des Liebfrauenbergs. Die Arbeiten stehen – je nach Bewuchs – alle drei bis fünf Jahre an. Auf besonders steilen Teilbereichen weiden zudem Schafe und tragen so dazu bei, das Grün in Zaum zu halten. Der angefallene Grünschnitt kommt abschließend per LKW zur Verwertung in die Kompostieranlage des Entsorgungsunternehmens Branner.



BIBLIOTHEK RANKWEIL

Vor zehn Jahren hat die Marktgemeinde die damalige Bibliothek der Arbeiterkammer an der Rankweiler Bahnhofstraße übernommen. Seither hat sich die Zahl der Entlehnungen verdreifacht. Waren es vor zehn Jahren noch rund 40.000 Entlehnungen pro Jahr, nutzen Besucher*innen das Angebot der Bibliothek Rankweil inzwischen rund 124.000mal. Im Rahmen der Ortskernentwicklung ist inzwischen ein neuer und größerer Standort für die Bibliothek im Gespräch – vielleicht nicht mehr als klassische Bibliothek, sondern vielmehr als modernes Mediencenter mit inhaltlichem Schwerpunkt. Wo der neue Standort sein könnte, ist derzeit jedoch noch offen.



KUNSTEISBAHN GASTRA

Kurz vor Ende der Eislaufsaison wurde die 15.000-Besucher-Marke bei der Kunsteisbahn Rankweil erreicht. Der 10-jährige Elia Wieland aus Rankweil wurde mit einer Saisonkarte für die nächste Eislaufsaison überrascht. Bewährt hat sich heuer der digitale Besucherzähler auf rankweil.at, welcher in Echtzeit die Auslastung der Kunsteisbahn zeigt. Insgesamt hat die Marktgemeinde Rankweil in den vergangenen Jahren rund 450.000 Euro in die Sanierung der Kunsteisbahn Gastra investiert.



ZANGERLHOF

LANDWIRTSCHAFT AUF FACEBOOK & Co



(v.l.) Claudia und Josef Rosenzopf mit den Kindern Sarah und Lukas sowie Franz Zangerl

Unscheinbar wirkt sie – die Einfahrt zum Zangerlhof direkt an der Churerstraße zwischen Rankweil und Feldkirch-Altenstadt. Doch wer sich die Mühe macht, die rund 100 Meter zum Hofladen zu fahren, betritt eine eigene kleine Welt.

„Die meisten kommen nicht nur, um bei uns rund um die Uhr einzukaufen, sondern verbinden ihren Besuch mit einem kurzen Hofrundgang oder einem kurzen Tratsch“, erklärt Josef Rosenzopf, der Juniorchef am Bauernhof. In Kürze werden er und seine Frau Claudia den rund 36 Hektar großen Hof, der aus Eigen- und Pachtflächen besteht, übernehmen. Dafür sind sie gut gerüstet: Neben dem landwirtschaftlichen Wissen sind sie auch in den sozialen Medien vorne mit dabei. Auf Instagram verzeichnet der Zangerlhof 1.300 Follower, auf Facebook sind es sogar über 2.000 Abonnenten. „Wir nutzen die sozialen Medien nicht nur für unseren Direktvertrieb, sondern auch, um das Bewusstsein für den Wert von frischen und regionalen Lebensmitteln zu stärken“, so Jungbäuerin Claudia.

Hofladen mit Atmosphäre

Der kleine Hofladen direkt beim Eingang zum Bauernhof erinnert eher an einen kleinen Holzschopf, als an einen Laden. Wer jedoch den rund 20 Quadratmeter großen Raum betritt, staunt nicht schlecht: Leise, volkstümliche Hintergrundmusik, ein plätschernder



Artgerechte Haltung von Duroc-Schweinen

Brunnen und ein Flachbildschirm, auf dem die Bauersleute zu den Besucher*innen sprechen, lässt die Alltagshektik vergessen. Und zwar ohne kitschig oder überfrachtet zu wirken. Neben einem Glas-Tiefkühlschrank mit zartem Rankler Weiderind und Duroc-Schweinefleisch reihen sich fein säuberlich Most- und Apfelsaftflaschen, Freilandeier, Kartoffeln oder Äpfel.



Steigende Kundenzahl

Bezahlt wird direkt in eine fest am Boden verschraubte Milchkanne. Sicherheitshalber liegen Taschenrechner und Schreibblock bereit. „Bei uns läuft alles auf Vertrauensbasis. Die Preise für sämtliche Artikel sind gut sichtbar angeschrieben. Bisher haben wir überwiegend gute Erfahrungen damit gemacht“, bestätigt Bauer Josef. Seit Beginn der Pandemie hat auch am Zangerlhof der Trend zu Regionalität stark zugenommen. „Beim ersten Lockdown kamen rund 100 Kunden mehr, inzwischen hat es sich bei 50 bis 60 Personen mehr eingependelt.“ Die meisten Produkte im Hofladen sind aus eigener Produktion, lediglich die Äpfel kommen zurzeit vom Bodensee. „Unsere Lageräpfel sind Ende Jänner einfach nicht mehr frisch genug“, erklärt Josef. „Wir produzieren aber auch auf Anfrage. Beispielsweise bauen wir speziell für den Martinshof Dinkel an.“

In etwa einem Jahr soll der Hof an die junge Generation übergehen. Ein Glücksfall. Denn immer mehr Landwirte bangen um ihre Nachfolge. Altbauer Franz Zangerl kennt den Grund dafür: «Seit dem

EU-Beitritt befinden sich die Preise im Sinkflug. Ohne Ausgleichszahlungen – also die Entschädigung für entgangenen Verdienst – würde es in Vorarlberg wohl kaum noch Vollerwerbsbauern geben. Damals bekamen wir noch 48 Cent pro Liter Milch, nach dem EU-Beitritt waren es 36 Cent.“ Daher hat man sich auf dem Zangerlhof bereits vor einiger Zeit entschieden, von Milchwirtschaft auf Fleischproduktion umzusteigen. Das war damals eine große Erleichterung für Franz Zangerl: Milchwirtschaft ist für ihn zwar immer noch die Königsklasse der Landwirtschaft – aber man müsse eben immer vor Ort sein. Urlaub? Unmöglich. Es werde zwar immer Milchwirtschaft in Vorarlberg geben – aber das nur noch in Großbetrieben, so seine Prognose.

Rund 400 Tiere

Derzeit gibt es am Zangerlhof 330 Legehennen, 80 Rinder und 8 Duroc-Schweine. Letztere stehen für besonders gute Qualität: Denn das Duroc-Fleisch ist mit feinen Fettschichten durchzogen, wodurch es beim Braten saftiger wird. „Außerdem lassen wir das Rindfleisch zwei Wochen am Knochen reifen – dadurch schmeckt es so lecker wie bei Oma zuhause“, ergänzt Josef augenzwinkernd.

Direktvermarktung boomt

Generell werde Direktvermarktung zum immer wichtigeren Geschäftsfeld. „Da bleibt einfach am meisten“, sagt der Jungbauer. Doch man müsse stets abwägen, ob die Lage und das Konzept des Betriebs dafür geeignet sind. „Ideal ist, wenn man zentral liegt und die Kunden keine weiten Wege haben.“ Dennoch, ist er überzeugt, dass es für alle eine passende Nische gibt: „Die einen stellen einen Automaten an der Straße auf, andere bieten Gemüseboxen an, wieder andere wie der Landwirt Metzler im Brengenerwald setzt auf eine eigene Produktlinie, und natürlich sind auch die Märkte und Ab-Feld-Verkauf wichtig.“

Altbauer Franz hingegen möchte liebe faire Produktpreise, als sich eine neue Nische suchen zu müssen. „Wenn zum Beispiel im Geschäft der Milchpreis steigt, verdient der Bauer als letzter daran.“ Weniger kritisch

sieht das die neue Generation: „Das ist halt Angebot und Nachfrage. In der EU sind die Grenzen offen und wir können das nicht ändern“, erwidert Josef. „Für die Zukunft würde ich mir wünschen, dass unsere Arbeit mehr geschätzt wird. Das hat nicht nur mit fairen Produktpreisen zu tun. Es geht auch darum, dass landwirtschaftliche Flächen bestehen bleiben. Viele Landwirt*innen sind inzwischen Restflächenbewirtschafter – es bleibt uns Bauern oft nur die Fläche, welche die Bauwirtschaft nicht brauchen kann. Es ist ein ständiger Kampf, dass landwirtschaftliche Fläche bestehen bleibt.“

Positives Feedback spornt an

Dennoch blickt Josef gelassen in die Zukunft: „Ich bin zuversichtlich, dass Landwirtschaft in den nächsten Jahren wieder mehr geschätzt werden wird. Das hat sicher auch mit Corona zu tun. Ich sehe außerdem unseren Hof auch als wertvolles Naherholungsgebiet.“ Der Senior teilt seine Meinung: „Wenn einer sagt, das habe ich 40 Jahre gemacht und das mache ich weiter so, wird das nicht funktionieren. Mein Leitspruch ist: ‘Geh mit der Zeit, sonst gehst du mit der Zeit.’ Uns stärkt vor allem das positive Feedback, das wir direkt, aber auch über die sozialen Medien bekommen.“

„In der Milchkannen-Kassa im Hofladen sind oft kleine Zettelchen mit schönen Botschaften von unseren Kunden“ ergänzt Bäuerin Claudia. Wenn du die liest, gibt dir das unglaublichen Auftrieb. Das ist ein ‚Like‘ auf analoge Art und Weise. Ich persönlich kann mir jedenfalls keine schönere Arbeit vorstellen.“



WIR GRATULIEREN

GEBURTSTAGE IM MÄRZ 2021

Tag		Alter
1	Herr Ismail Gültekin	80
1	Frau Johanna Frieda Strele	77
2	Frau Berta Elisabeth Juen	87
2	Frau Gerda Maria Neyer	82
4	Frau Elisabeth Lauer	91
4	Frau Franziska Lins	88
5	Frau Elsa Ammann	94
5	Frau Maria Friedl	81
5	Frau Erika Maria Mayr	78
6	Herr Karl Windisch	89
6	Frau Herma Kopf	82
7	Frau Anna Fritz	87
7	Frau Christel Preiml	75
11	Frau Ida Anna Lang	86
13	Herr Hermann Josef Rotheneder	84
13	Herr Josef Kistl	79
13	Herr Manfred Anton Schnetzer	79
14	Frau Ingeborg Richter	93
14	Frau Melitta Mathies	75
16	Herr Oskar Schönwetter	75
17	Herr Paul Josef Fulterer	86
17	Herr Josef August Entner	82
22	Frau Josefine Maria Aberer	91
23	Herr Rudolf Adolf Macierzynski	82
23	Herr Heinrich Günter Wetzlinger	81
24	Herr Mag. Gerhard Blaickner	81
25	Herr Elmar Paul Zuchristian	87
26	Herr Erwin Paul Walch	78
26	Herr rer. oec. Dr. Alfred Knauer	76
27	Frau Frieda Fischer	90
27	Herr Josef Beiser	75
29	Herr Ing. Johann Christof Marte	82
29	Herr Georg Hedjkezi	80
30	Frau Rosamunda Maria Schieder	90
30	Frau Ayse Katip	79
30	Herr Werner Frieß	75

GEBURTSTAGE IM APRIL 2021

Tag		Alter
2	Frau Elisabeth Hehle	81
6	Herr Josef Oberhauser	78
7	Frau Walpurga Gohm	76
11	Herr Josef Haas	87
12	Frau Theresia Jenny	87
14	Herr Karl Erich Scharf	81
15	Frau Edeltrude Theresia Maria Herrmann	94
15	Herr Ludwig Adlaßnigg	85

15	Frau Rosa Wenter	81
15	Herr Ernst Scheidbach	77
16	Frau Ingeborg Leithner	80
16	Frau Hildegard Riedesser	77
18	Herr Franz Adolf Friedl	82
21	Herr Walter Georg Seidner	85
23	Herr Heinrich Gruber	78
24	Frau Anna Gabriele Hutterer	90
24	Herr Dipl. Vw. Dieter Oskar Vester	83
25	Frau Rozalija Banic	83
26	Frau Margarethe Hofmann	78
27	Herr Siegfried Sahler	81
29	Herr Walter Schnetzer	76
30	Herr Gottfried Weinzierl	86
30	Herr Siegfried Richard Speckle	82

GEBURTSTAGE IM MAI 2021

Tag		Alter
1	Frau Aloisia Haller	82
1	Frau Zita Maria Ellensohn	78
3	Frau Helga Dietrich	77
5	Frau Anneliese Kreszentia Latzer	85
6	Herr Mag. iur. Kurt Neyer	88
6	Herr Albert Rudolf Holzknecht	84
6	Frau Monika Hildegard Frick	81
7	Frau Maria Schwarzmann	85
7	Frau Brigitte Hannelore Zangerl	79
9	Herr Alfred Howorka	79
9	Frau Ante Rasic	78
12	Frau Anna Vith	77
13	Frau Gerda Hildegard Sonderegger	76
16	Frau Anna Barbara Jenny	87
16	Herr Karl Kofler	80
17	Herr Dr. Edwin Schöch	93
17	Frau Edeltraud Maria Gohm	76
18	Frau Paul Windisch	84
20	Frau Martha Fessler	85
20	Frau Helga Lang	82
21	Herr Fritz Unsinn	81
23	Frau Helga Felicitas Sturn	88
23	Herr Günther Adalbert Hron	86
29	Herr Eduard Michael Vonbrüll	81
30	Herr Ernst Franz Mitterlechner	83
30	Herr Günter Sturn	79
31	Frau Herta Ernestine Memmer	85
31	Frau Margit Clothilde Neyer	83
31	Herr Peter Alois Gfall	76
31	Frau Heide Marie Hermine Kistl	75

Veröffentlichung nur mit Einverständnis der Jubilar*innen

WASSER MARSCH

JAHRESBERICHT DER FEUERWEHR

Das Geräusch lodernder Flammen, das Gefühl intensiver Hitze, die durch die Ausrüstung dringt, oder die Beklemmung im dichten Rauch nichts mehr zu sehen: Das sind nur einige von vielen Empfindungen, denen sich die 83 aktiven Feuerwehrmänner und -frauen der Rankweiler Feuerwehr laufend stellen müssen. Pro Jahr rückt die Rankweiler Feuerwehr rund 150 Mal aus – also durchschnittlich jeden dritten Tag.



2020 hat die Rankweiler Feuerwehr 1.892 Einsatzstunden für Brandeinsätze und 1.782 Einsatzstunden für technische Einsätze aufgewendet. Unter technischen Einsätzen versteht man unter anderem Verkehrsunfälle, Personenrettung aus versperrten Wohnungen oder Wasserrohrbrüche. Die Mitglieder der Rankweiler Feuerwehr sind zudem ausgebildet für Extremeinsätze in luftiger Höhe wie auch für die Rettung von Haustieren aus misslicher Lage.

Großes Interesse an Mitgliedschaft

Ergänzt wird die aktive Mannschaft der Rankweiler Feuerwehr durch 14 Jugendliche sowie 26 Passiv- und Ehrenmitglieder. Das Durchschnittsalter der Aktivmannschaft liegt bei 36 Jahren. „Grundsätzlich kann jede und jeder Feuerwehrfrau oder -mann werden“, informiert Kommandant Hans Lampert: „Ab dem vollendeten 16. Lebensjahr ist es möglich in den Aktivdienst der Feuerwehr einzutreten. Jugendliche sind ab dem 10. Lebensjahr in der Feuerwehrjugend willkommen. Selbstverständlich nehmen wir auch gerne Frauen auf. Derzeit sind in Rankweil sieben Frauen im Aktivdienst – davon hat eine einen Dienstgrad. Zudem sind zwei Mädchen bei der Feuerwehrjugend. Wir freuen uns, wenn wir unsere Mannschaft auch durch weibliche Kamera-

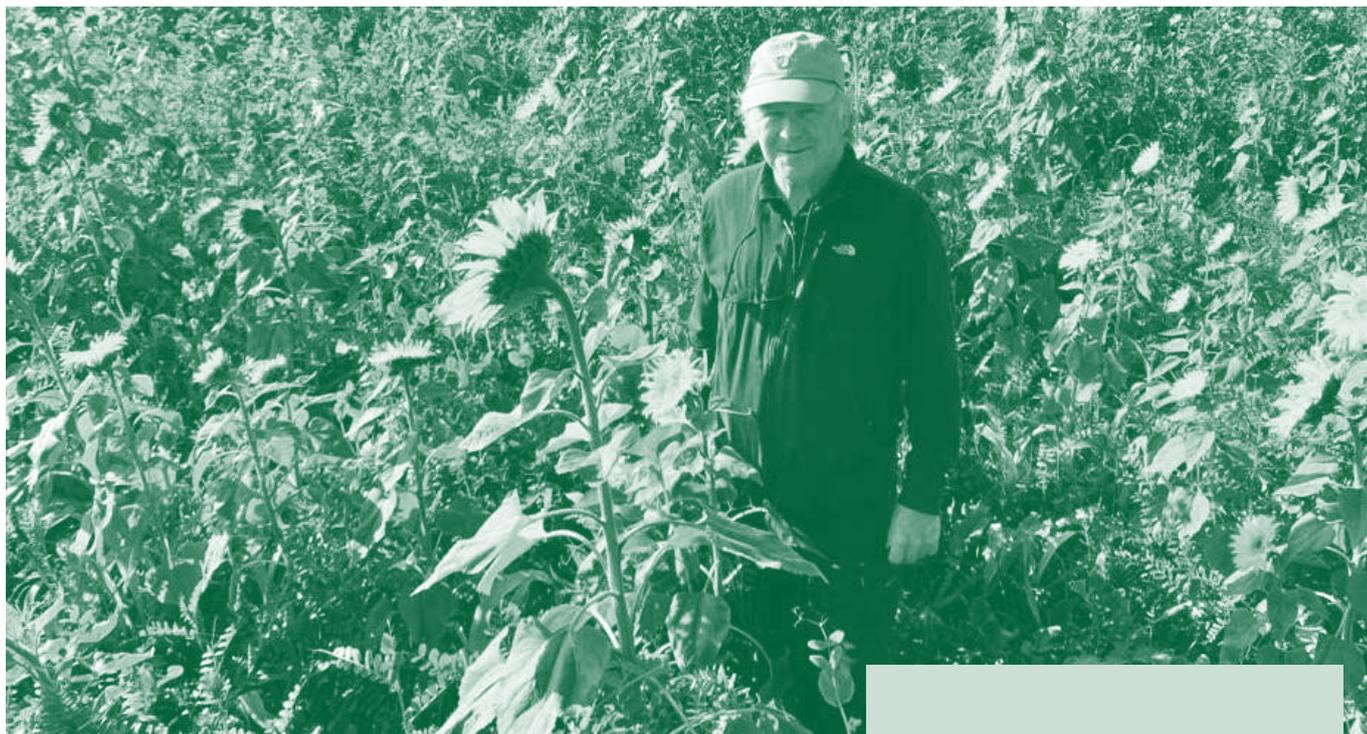
den verstärken können“, betont Kommandant Lampert. So wie bei vielen anderen Vereinen oder Institutionen auch, ist die Nachwuchsförderung bei der Feuerwehr Rankweil ein besonders sensibler und wichtiger Bereich.

„Eine besondere Herausforderung ist, dass der Eintritt in die Feuerwehr erst ab zehn Jahren möglich ist. Da sind die meisten Kinder bereits in anderen Vereinen engagiert. Aber ich bin zuversichtlich, dass die sinnvolle Freizeitgestaltung und die enge Kameradschaft auch weiterhin gute Argumente für uns als Feuerwehr sind.“

In Österreich gibt es lediglich in sechs Bundeshauptstädten Berufsfeuerwehren. Das restliche österreichische Feuerwehrwesen wird fast ausschließlich von freiwilligen Feuerwehren betrieben. So auch in Rankweil: Seit 1869 kümmern sich die Rankweiler Floriani-Jünger um die Sicherheit im Ort.

FÜNF FRAGEN AN... ...ARNOLD FEUERSTEIN VON DEN LANDGENOSSEN

Arnold Feuerstein hat sich zum Ziel gesetzt, möglichst viele Menschen davon zu überzeugen, Gemüse, Kräuter, Blumen sowie Obst und Beeren selbst anzubauen und zu ernten. Diese sogenannten Selbsternter*innen mieten im Frühjahr Parzellenstücke zwischen 30 und 60 Quadratmeter und größer – Sitzplatz, Infowand, Gießwasser, Leihwerkzeug und wertvolles Wissen inkludiert.



Arnold, wie bist du auf die Idee gekommen, Pachtflächen für den Anbau von Obst und Gemüse anzubieten?

Was Gemüse angeht bin ich ein „Spätberufener“. Als ich vor einigen Jahren mit einem Korb an Gemüse aus meinem frisch angelegten Garten in die Küche kam, hatte ich das erste Mal das schöne Gefühl, ein echter Ernährer meiner Familie zu sein. Vor allem in Zeiten wie diesen ist Versorgungssicherheit mit eigenem Gemüse und Obst immer mehr ein Thema. Selbsternteäcker sind ideal für alle, die keinen eigenen Garten besitzen und gerne ihr eigenes Gemüse anbauen und ernten würden. Viele entdecken so das Gärtnern in einem bio-zertifizierten Acker als Hobby, das sie mit Familie, mit Kindern, Enkelkindern und Freunden ausüben können.

Gibt es nur Einzelparzellen, oder auch gemeinschaftlich bewirtschaftete Flächen?

Auf den Flächen des Selbsterntegartens werden sowohl Obstbäume als auch Beerensträucher gepflanzt. Die Pflege erfolgt durch die oder den Betreiber*in. Bäume und Sträucher werden in Patenschaft und Selbsternteanteilen vergeben. Premiumparzellen beinhalten neben der Gartenfläche eine Grünfläche, Obstbäume und Beerensträucher. Weitere Flächen zwischen 100 und 1.000 Quadratmeter stehen für Produktionsgemeinschaften und Schulungszwecke zur Verfügung, der Sunnahof Tufers ist als soziale Einrichtung mit 2.000 Quadratmetern dabei.

NATURANKWEIL 2021

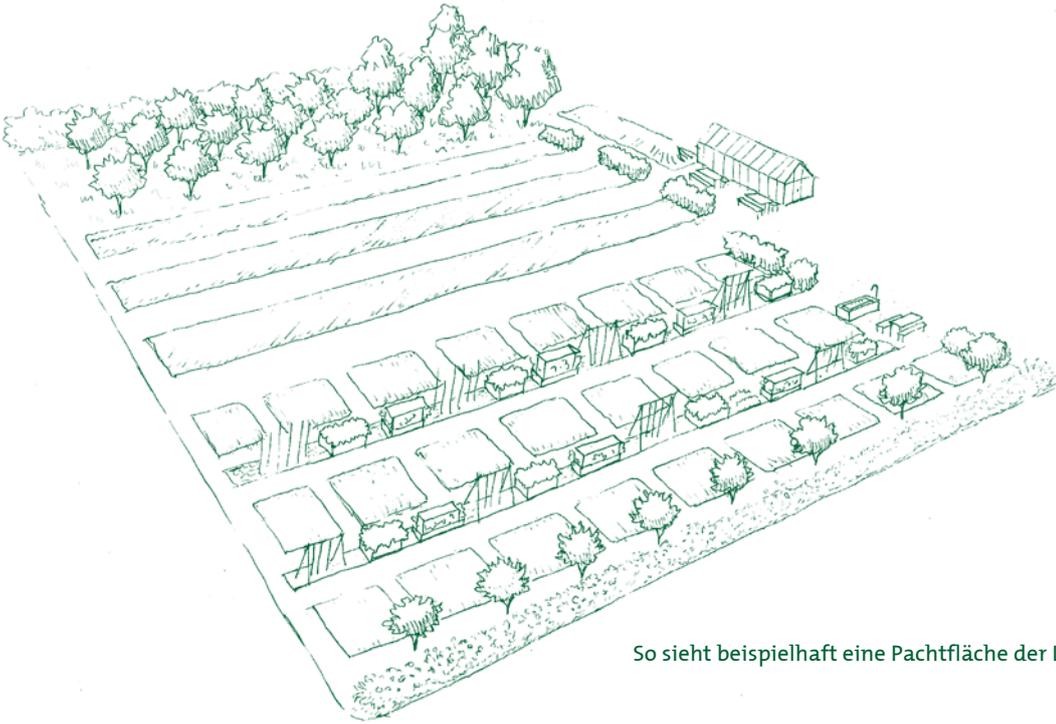
Dieser Ausgabe liegt der neue natuRankweil-Folder bei.

Sollte dieser nicht vorhanden sein, erhalten Sie ihn kostenlos im Bürgerservice der Marktgemeinde Rankweil.

Das Programm steht zudem online unter rankweil.at zum Download bereit.

KONTAKT

Bürgerservice Rankweil
T 05522 405 1125
buergerservice@rankweil.at



So sieht beispielhaft eine Pachtfläche der Landgenossen aus.

Worin siehst du derzeit die größten Herausforderungen in der Landwirtschaft?

Vorarlberg eignet sich aufgrund der geografischen Gegebenheiten, der vielen Alpen und Bergbauerngebiete überwiegend zur Rinderhaltung, welche Garant für die Aufrechterhaltung unserer Kulturlandschaft ist. Vor Jahrzehnten konnte sich die Vorarlberger Bevölkerung noch gut mit Feldfrüchten und Gemüse selbst versorgen. Die dafür geeigneten Ackerflächen werden zwischenzeitlich überwiegend für die Produktion von Futtermitteln wie beispielsweise Mais verwendet. Eine systematische Rückführung mit einer Umstellung auf biologische Bewirtschaftungsformen könnte die Versorgungssicherheit der Vorarlberger Bevölkerung entscheidend verbessern.

Was würdest du jemandem raten, der bisher weder auf regionales noch saisonales Obst und Gemüse Wert gelegt hat?

Diejenigen sollten sich über die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Erntehelfer beispielsweise in Italien oder Spanien sowie über den dortigen Umgang mit Mutter Erde informieren: Stichwort Düngemittel- und Pestizideinsatz. Nicht zu vergessen die großen Distanzen für importiertes Gemüse. Es wäre schön, wenn sie sich künftig für frisches regionales Biogemüse einsetzen oder dieses sogar selbst anbauen würden. Ihre Kinder würden es ihnen danken.

Wo in Rankweil gibt es derzeit freie Pachtflächen? Und sind noch Plätze frei?

Der Acker ist in Brederis in Nähe des Maldinahofs, direkt an der neuen Radroute Feldkirch – Koblach. Für Schnellentschlossene gibt es bis Ende März noch einige Parzellen zum Pachten, Interessenten melden sich am besten direkt bei mir: arnold.feuerstein@gmail.com oder unter T 0664 4036671.



Die Pachtflächen in Rankweil

ORTSENTWICKLUNG RANKWEIL

WIE GEHT ES WEITER FÜR DEN ORTSTEIL BREDERIS?

Brederis ist ungefähr 190 Hektar groß – das sind mehr als 360 Fußballfelder. Welche Nutzungen wollen wir für diese Flächen? Welche brauchen wir in Zukunft dringend und wohin soll sich der Ortsteil entwickeln? All diesen Fragen wird die Marktgemeinde Rankweil unter Begleitung von KAIROS, dem Bregenzer Institut für Wirkungsforschung & Entwicklung, nun intensiv nachgehen. Und zwar anhand eines interaktiven Modells, welches die Bevölkerung zum Mitmachen einladen soll.

Die Ausgangslage des Ortsteils Brederis ist im Vorarlberger Rheintal durchaus einzigartig: Einerseits handelt es sich dabei um einen historischen Siedlungskern entlang der Schweizer Straße, der zwar in den letzten Jahrzehnten sehr gewachsen ist, aber immer noch umgeben ist von großen Ackerflächen und Wiesen. Andererseits gibt es großflächige Handels- und Industrieanlagen, Freizeitgebiete und ein hochrangiges Straßennetz mit der Autobahn, die ebenfalls unmittelbar an den Ortsteil Brederis angrenzen. Ziel des Prozesses ist, Brederis weiterhin als lebenswerten Ortsteil weiterzuentwickeln, welcher Themen wie Verkehr, Wohnen, Ortsbild, Freiraum, Treffpunkte und öffentlichen Raum, aber auch Herausforderungen wie Klimawandel und Naturvielfalt berücksichtigt.

Teil der Ortsentwicklung

„Besonders wichtig ist uns, dass die Bresner Bevölkerung aktiv an diesem wichtigen Prozess teilnimmt“, erklärt Bürgermeisterin Katharina Wöß-Krall. „Innerhalb eines Jahres werden wir ein Leitbild entwickeln, welches sämtliche Rahmenbedingungen einbezieht. Die Entwicklung des Ortsteils Brederis ist neben dem Ortskern bereits der zweite Prozess, den wir innerhalb weniger Monate gemeinsam mit der Bevölkerung in Angriff nehmen.“ Die Vorbereitungen für diesen Prozess haben bereits begonnen. So wird derzeit ein dreidimensionales Modell für den ganzen Ortsteil gebaut, das in Brederis aufgestellt wird und als Instrument für die gemeinsame Planung verwendet werden soll.

15 Termine

Über das ganze Jahr verteilt wird es 15 Termine geben, bei welchen die Bevölkerung unkompliziert an den Planungen mitwirken, die Ergebnisse kommentieren und eigene Vorschläge einbringen kann. „Den jeweils aktuellen Projektstand veröffentlichen wir laufend in unseren Gemeindemedien – on- und offline“, erklärt die Bürgermeisterin, welche gleichzeitig an alle Bewohner*innen im Ortsteil Brederis appelliert: „Bitte machen Sie mit und zeigen Sie uns, wie sie künftig in Brederis wohnen und arbeiten möchten. Denn nur, wer seine Stimme erhebt, kann auch gehört werden.“



Anhand dieses interaktiven Modells soll die Entwicklung des Ortsteils Brederis geplant werden.



Auf das Modell lassen sich verschiedene Szenarien projizieren.

GESTALTEN SIE MIT!

Wer den Ortsteil Brederis mitgestalten möchte, kann sich gerne unter T 05522 405 1107 oder nikola.kern@rankweil.at vormerken lassen. Die Bevölkerungsbeeteiligung wird beginnen, sobald öffentliche Termine wieder möglich sind.

GESCHICHTEN, DIE DAS LEBEN SCHREIBT

FABRIGGLER & CO: DAS TEXTILE RANKWEIL



Spinnerei Rankweil, 1957

Von der textilen Vergangenheit Rankweils sind viele Spuren noch heute zu sehen: Aus der Hochphase um 1900 die „Häusle-Villa“ (Stickerei Marte), das Vereinshaus (Stickerei Jubele/Rauch) und als einzigartiges Industriedenkmal die Spinnerei im Oberdorf.

In den 1950er Jahren gab es zudem zwei Konfektionsbetriebe (die Kleiderfabriken Malin & Co und die Stadler Franz KG), zwei Strumpffabriken (Kunert und Ölz & Co in Brederis), zwei Wäsche-Erzeuger (Brunner Eugenie und Grabher Rosa) und zwei Webereien (Rauch German, Geisler Anton). Daneben noch eine Stickerei, viele Schneiderwerkstätten und sogar eine Strumpfrepauratur. In der Ringstraße blühte der Handel mit Textil- und Modewaren wie „Ammann“ und – bis heute – „Lins Textil“.

Die Textilfabriken haben das Leben in Rankweil geprägt und über Jahrzehnte vielen Familien Arbeitsplätze gesichert. Bis zur Krise in den 1930er Jahren waren dies vor allem die Stickereien, von denen in den 1950er Jahren nur mehr eine übrig geblieben war. Der Zeitzeuge Walfried Morscher (Jahrgang 1923) erzählt im Interview von diesem letzten Sticker „Sonderegger“ im Unterdorf. Davor gab es viele kleine Stickereien im Dorf,

und viele Frauen waren in Heimarbeit tätig: „Die Frauen, das kann ich mich erinnern, die haben ‚Stickersacha‘ daheim gehabt, die haben sie müssen ‚uus-scherla‘. Sie haben ein ‚Scherle‘ gehabt, damit haben sie etwas ausgeschnitten. Und das hat man danach eingefasst.“

Die „Fabriggler“

In der „Fabrik“, meistens war damit die Spinnerei gemeint, arbeiteten vor allem junge, unverheiratete Frauen. Für sie bedeutete dies einen eigenen Verdienst, womit sie die Familie unterstützen, aber auch eine gewisse Freiheit und Unabhängigkeit erlangen konnten. Über sie meint Martin Ölz (1914-2019) im Interview: „Die Mädchen damals, wir haben halt gesagt die Fabriggler, ohne Schulbildung, sind fest zum Tanzen gegangen. Die anderen Mädchen sind alle daheim gewesen.“



Grobflyer um 1955

Hauptsächlich aber war es die Not mancher Familien, kriegsbedingt oft ohne Vater, weshalb die älteren Mädchen ein Zubrot verdienen mussten. Die Zeitzeugin Hilda Schenach (1927-2019) arbeitete als „Akkordnäherin“ in der Kleiderfabrik Malin & Co und nach 1945 in der Schölller Strumpffabrik, die sich damals im heutigen Vereinshaus (Stickerei Jubele/Rauch) befand. Sie erzählt im Interview: „Ich musste repassieren, wenn die Maschen hinuntergefallen sind, von Hand mit einer Repassiernadel. Die Arbeitszeit war von acht bis zwölf Uhr, dann heim zum Essen, und von zwei Uhr bis am Abend.“

Die Spinnerei von Franz M. Rhomberg

1932 erwarb die Firma Franz M. Rhomberg die seit 1916 stillgelegte Baumwollspinnerei Rankweil. Damit trat mitten in der Weltwirtschaftskrise wieder ein großer Arbeitgeber auf den Plan. Rund 200 Angestellte, meist Frauen, waren in den 1930er Jahren hier als „Spinnerinnen“ beschäftigt, die meisten davon unter 20 oder 30 Jahren. Das „Aufnahmebuch“ gibt auch über die Herkunft genaue Auskunft: Die Belegschaft stammte zum größten Teil aus Rankweil, Muntlix und der näheren Umgebung. Hinzu kamen 1942 die „Ostarbeiterinnen“, höchstwahrscheinlich Zwangsarbeiterinnen, und auch Südtiroler Zuwanderer. In den Kriegsjahren stieg die Dominanz der Frauen im Spinnereibetrieb weiter an. Während und nach dem Krieg ersetzten sie teils auch die männlichen Arbeiter. Von 1950 bis 1959 wurden 205 Männer und 398 Frauen aufgenommen, davon 41 Prozent unter 20 und 39 Prozent zwischen 20 und 30 Jahre alt.

Karde, Drossel, Flyer und Spindel

Die Arbeit an der Karde galt als Männerarbeit, während „Drossel“ und „Flyer“ meist von Frauen bedient wurden. Die Karde war eine Vorbereitungsmaschine, die zum Auflösen des Faserguts der Baumwolle diente. Die „Drossel“ wurde nach dem singenden Geräusch der sich mit hoher Umlaufzahl drehenden Spindeln benannt. „Flyer“ bezeichnete man eine Vorspinnmaschine in der Garn-



Betriebsausflug der Spinnerei im Dirndl aus Rhombergstoffen 1937

herstellung.

Eine wesentliche Umstellung war die Verlegung eines Teils der Weberei von Dornbirn nach Rankweil. Bis 1955 betrieben die Arbeiterinnen neben der Spinnerei zusätzlich eine Spulmaschine, eine Zettelmaschine mit Gatter und eine Schlichtmaschine, dazu noch 120 Automatenwebstühle, wie ein Betriebsfragebogen 1940 Auskunft gibt.

„Polentahof“ und Freudenau

Die meisten der jungen Arbeiter*innen stammten aus Rankweil und Umgebung oder siedelten sich in Wohnhäusern und Werkswohnungen rund um die Fabrik an. Eines der älteren „Kosthäuser“ hinter der „Direktorenvilla“ – noch in der Ära Rosenthal erbaut – wurden „Polentahof“ genannt, wegen der zugewanderten Arbeiter*innen aus Italien. Manche erinnern sich auch noch an das Gasthaus „Frohsinn“ im selben Gebäude, das dann 1956 der Reiseunternehmer Alois Breuss übernahm.



Direktorenvilla um 1950



„Polentahof“ um 1950

Die Statistiken zeigen, dass viele nur kurze Zeit in der Fabrik blieben, meist unter einem Jahr. Also war die Fabrikarbeit wohl oft ein Nebenverdienst, um schwierige Zeiten zu überbrücken oder sich ein berufliches Sprungbrett zu schaffen.

Der Zeitzeuge Egon Summer (Jahrgang 1933) wuchs in der Freudenau auf und erin-

bert sich im Interview, dass seine Mutter auch einige Zeit dort in der Fabrik arbeitete: „Ich habe sie abgeholt und bin schon fasziniert gewesen von diesen Maschinen. Nach der Handelsschule habe ich dann gedacht, in einem Büro bekomme ich keinen Job, weil die ‚Kriegsbeschädigten‘ zurückgekommen sind, und der Vater hat angefangen zu bauen. Also, wo finde ich einen Beruf, wo ich schnell einmal was verdienen kann? Das war einzig die Weberei. Und somit habe ich dann bei der Firma Ganahl in Feldkirch angefangen. Mit dem Versprechen, sie bezahlen die Textilschule, und ich müsse mich nur auf drei Jahre verpflichten.“

GESCHICHTE DER „K. U. K. PRIV. BAUMWOLLSPINNEREI RANKWEIL“

1844 erhielt Johann Michael Ohmeyer aus Feldkirch für den Betrieb in Rankweil das Privileg, auch außerhalb Vorarlbergs einen Garnhandel zu betreiben. Die „k. u. k. priv. Baumwollspinnerei Rankweil“ war gegründet. Die Fabrik nutzte die Wasserkraft durch ein Wasserrad und eine Hochdruck-Dampfmaschine, ab 1847 durch eine Wasserturbine.

1864 wurde die Spinnerei an die Gebrüder Rosenthal aus Hohenems verkauft, die einzige jüdische Firma der Vorarlberger Textilindustrie. Um 1900 betrieben die Rosenthals mehrere Webereien und Veredlungsbetriebe und beschäftigten rund 1000 Menschen. Bis zum Beginn des Ersten Weltkriegs verkauften sie ihre Erzeugnisse in den Kronländern, in Russland und den Balkanstaaten.

1888/89 wurde das Kraftwerk um ein Kessel- und Dampfmaschinenhaus erweitert und der Wasserzufluss zu einer neuen, leistungsstarken Turbine durch drei Tunnels mit circa 400 Metern Länge, ein eisernes Gerinne über ein hundert Meter langes Viadukt und durch eiserne Röhren (circa 300 Meter) geleitet.

1894 entstand der Nordflügel für eine „Mischerei“, die bereits elektrisch beleuchtet und mit Dampf beheizt war.

1910 wurde der markante Wasserturm errichtet, der für die Einrichtung einer Sprinkleranlage als Brandschutz notwendig war.

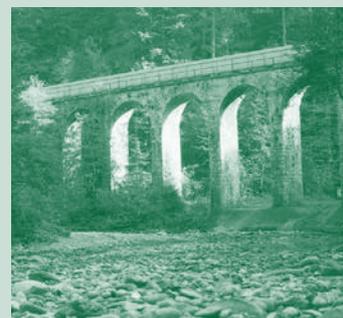
1916 erwarb die Firma Adolf Schwab, Hammersteiner Spinnerei- und Weberei-AG in Wien die Spinnerei, aber die Garnproduktion wurde eingestellt und nur der Kraftwerksbetrieb fortgeführt.



„Wassertenn“, 1928



Die Triftanlage mit Eichenhaus, oberen „Läden“ und Wasserschloss für den Zufluss zur Turbine, 1928



Das alte Aquädukt und die Wasserleitung vor und nach der Sprengung 1981



RANKWEIL IN ALTEN BILDERN

TEIL 61 – 65 JAHRE SK BREDERIS

Der Metzler Werkzeuge Sportklub Brederis feiert in diesem Jahr sein 65-jähriges Jubiläum. Die ersten Gründungsversuche gehen jedoch bis ins Jahr 1936 zurück. Elmar Huber, späterer Mannschaftskapitän, wollte damals einen Sportklub für die Jugend ins Leben rufen. Es sollte jedoch noch einige Zeit dauern, denn erst am 26. August 1956 wurde der Sportklub Brederis als Sportverein mit eigenen Statuten gegründet. Heute zählt der Verein über 250 Mitglieder, ist für die Jugend eine wichtige Anlaufstelle und ein fixer Bestandteil in der Vereinslandschaft der Marktgemeinde Rankweil.



Gespielt wurde schon in der Zwischenkriegszeit. Zwar ohne Platz und Namen, aber mit viel Ehrgeiz und Elan – und einem ersten Dress. Das Bild zeigt Elmar Huber (links) mit seiner ersten Mannschaft im Jahre 1938. Während des Zweiten Weltkrieges wurden die Tätigkeiten ruhend gestellt und erst in der Nachkriegszeit wieder aufgenommen. Die erste offizielle Kampfmannschaft des SK Brederis ging ein Jahr nach Vereinsgründung 1957 an den Start.



Vor allem für Kinder und Jugendliche ist der SK Brederis Anlaufstelle für Spiel, Sport und Spaß. Die mehr als 100 Jugendlichen machen fast die Hälfte der gesamten Vereinsstruktur aus. Im Bild zu sehen ist die Spielgemeinschaft RW Rankweil-SK Brederis Juniors 1c, aufgenommen im Herbst 2020.



Damals wie heute ist das Klubhaus Herzstück des Vereins. 1959 wurde erstmals ein Unterstand für den Verein gebaut, 1967 um WC-Anlagen und Geräteraum erweitert. Von 1980 bis Mai 1981 (im Bild) wurde das Klubheim mit viel Eigenleistung und der finanziellen Unterstützung der Marktgemeinde Rankweil unter Bürgermeister Thomas Linder umgebaut und zum 25-jährigen Jubiläum feierlich eröffnet. 1998 wurde das alte Klubheim abgebrochen und ein Stadion mit neuem Klubhaus errichtet.



1957 wurde der Platz in der Kirchstraße gepachtet, planiert und eingesät. Zwei Jahre später folgte der Bau von Umkleidekabinen, 1970 wurden vier Petroleumlampen als Sportplatzbeleuchtung aufgestellt. Ab 1972 konnte die Mannschaft endlich auch duschen. Der Anschluss an die Wassergenossenschaft Weitried machte dies möglich. 1999 wurde das heutige Römerstadion (im Bild, aufgenommen im Frühjahr 2020) eröffnet. Es fasst bis zu 200 Zuschauer*innen.

Gastronomie Abhol- und Lieferdienste im Vorderland

<p>BI. ER'S IMBISS</p> <p>Abholservice Mo bis Fr 10 bis 19 Uhr Sa. geschlossen So 9 bis 14 Uhr T +43 664 1309066 Kolbengraben 3, Klaus b.schwendener@gmx.at</p>	<p>IMBISS ÜNI PAPA</p> <p>Abholservice Mo bis Sa 10 bis 18 Uhr An der Maut 1, Rankweil T +43 699 18433409 sengul_unal@hotmail.com</p>	<p>BÄCKEREI SCHNELL</p> <p>Abholservice Mo bis Fr von 6.30 bis 18 Uhr Sa von 6.30 bis 13 Uhr T +43 5522 41411 Bahnhofstraße 11, Rankweil www.schnell.cc</p>
<p>PARADIES CHINARESTAURANT</p> <p>Abholservice Mo bis So 11.30 bis 14.30 und 17 bis 19.00 Uhr Schweizerstraße 25, Meiningen T +43 5522 78020 www.restaurant-paradies.at</p>	<p>GASTHOF MOHREN</p> <p>Abholservice Di bis Fr von 11 bis 14 Uhr T +43 5522 44275 Stiegstraße 17, Rankweil www.mohren.at</p>	<p>SCHWARZER ADLER</p> <p>Abholservice Di – So, 11.30 – 14 und 17 – 19 T +43 5522 443190 Ringstraße 3, Rankweil</p>
<p>BÄCK BREUSS</p> <p>„Snack to go“ Abholservice Vorbestellungen am Vortag unter office@baeckbreuss.co.at oder telefonisch am selben Tag, Di bis Fr von 6 bis 18 Uhr Sa von 6 bis 12.30 Uhr T +43 5522 44262 Alemannenstraße 33, Rankweil baeckbreuss.co.at</p>	<p>MANGA QUICK RANKWEIL</p> <p>Abholservice Mo bis Sa, 11 bis 19 Uhr So 11.30 bis 19 Uhr T +43 5522 31138 Passage 21, Rankweil www.manga-home.at</p>	<p>SUTTERLÜTY</p> <p>Abholung Landammannngasse 12 T +43 5522 44182 Stiegstraße 44, Rankweil T +43 5522 44999 Mo-Fr 11 bis 14 Uhr</p>
<p>BREANDAREI</p> <p>Abholservice Mo bis Mi von 9 bis 18 Uhr Do von 9 bis 13.30 Uhr Fr von 9 bis 18 Uhr T +43 5522 25433 Ringstraße 15, Rankweil www.breandarei.at</p>	<p>BÄCKEREI MANGOLD</p> <p>Abholservice Mo bis Fr von 6 bis 18.30 Uhr Sa von 6 bis 18 Uhr, So 7 bis 18 Uhr T +43 5522 45012 Ringstraße 15 und Passage 21 www.baekerei-mangold.at</p>	<p>TOMS - KIOSK AM BAHNHOF</p> <p>Abholservice Mo bis Fr von 6.30 bis 18 Uhr Sa von 7 bis 12 Uhr T +43 5522 43258 Bahnhofstraße 5, Rankweil www.toms-snack.com</p>
<p>BURGCAFÉ RAUCH</p> <p>Abholservice Mi bis Sa 10 bis 15 Uhr So 8 bis 16 Uhr Ringstraße 8, Rankweil T +43 5522 44516 www.burgcafe-rankweil.at</p>	<p>RESTAURANT MARKTPLATZ</p> <p>Abholservice Mo bis Fr von 11.30 bis 13.30 Uhr T +43 5522 45063 Bahnhofstraße 11, Rankweil www.marktplatz-rankweil.at</p>	<p>YONG FENG</p> <p>Abhol- und Lieferservice Di bis So 11.30 bis 14 und 17.30 bis 19 Uhr Abholung und bis 22 Uhr Lieferung Stiegstraße 69, Rankweil +43 5522 47233</p>
<p>CHINARESTAURANT DA YANG</p> <p>Abhol- und Lieferservice täglich von 11.30 bis 14 Uhr T +43 5522 74898 In der Blacha 4, Rankweil www.da-yang.at</p>	<p>Mc DONALDS RANKWEIL</p> <p>Abholservice „drive in“ Mo bis So von 7 bis 19 Uhr Passage 21, Rankweil www.mcdonalds.at</p>	<p>HOTEL RESTAURANT RÖSSLE</p> <p>Abholservice Mo bis Fr 17.30 bis 19 Uhr Rautenastraße 28, Röthis T. +43 5522 44308 www.roessle.at</p>
<p>HERBERT'S DORFMETZG</p> <p>Abholservice Mo bis Do von 7.30 bis 12.30 Uhr Fr von 7.30 bis 18 Uhr Sa von 7.30 bis 12 Uhr Menü bis 9.30 Uhr reservieren! T +43 5522 44130 Bahnhofstraße, Rankweil www.metzgerei-feldkirch.at</p>	<p>ORICK'S RANKWEIL</p> <p>Abholservice Mo bis Do und So 11 bis 19 Uhr Fr und Sa von 11 bis 19 Uhr T +43 660 5326898 Passage 21, Rankweil www.oricks-rankweil.at</p>	<p>HARRY'S BEIZ</p> <p>Abholservice Mo bis Fr 11.30 bis 13 und 17 bis 19 Uhr Walgaustraße 36, Weiler T 43 650/2352752</p>
<p>HÖRNLINGEN</p> <p>Abholung täglich 11.30 bis 14 und 17 bis 19 Uhr Bahnhofstraße 25, Rankweil T +43 5522 25 4 58 www.hoernlingen.at</p>	<p>RANKWEILER HOF</p> <p>Abhol- und Lieferservice Do bis Sa 11 bis 13.30 und 17 bis 19 Uhr, So 11 bis 15 Uhr T 05522 44113 Ringstrasse 25, Rankweil www.rankweiler-hof.com</p>	<p>LÖWEN</p> <p>Abholung Fr. & Sa. 17 bis 19 Uhr, So. 11 bis 14 Uhr Müsinenstraße 32, Sulz T. +43 5522 44316 www.loewensulz.at</p>
	<p>RISTORANTE PIZZERIA PRIMAVERA</p> <p>Abhol- und Lieferservice Mo bis So (außer Mittwoch) 11.30 bis 13.30 und 17.30 bis 21.30 (Best. bis 21, Abholung bis 19 Uhr) T +43 5522 41700 Alemannenstraße 49, Rankweil ristorante-primavera.net</p>	<p>TANNENHOF</p> <p>Lieferung & Abholung Di – Fr 10 bis 22, Sa 11 bis 22, So 10 bis 20 Uhr (Abhl. bis 19 Uhr) T. +43 5522 39114 Tannenfeldstraße 14, Meiningen www.gasthaus-tannenhof.eatbu.com</p>
	<p>RISTORANTE MICHELE</p> <p>Abholservice Di – So, 11.30 – 13.30 u. 17 – 19 T. +43 5522 48511 Alemannenstraße 20, Rankweil www.ristorantemichele.at</p>	

Erlebnis
**Rank
weil**

MEIN NEST HAT VIER ECKEN



Gutscheine der Kaufmannschaft Rankweil-Vorderland erhältlich bei:

Raiffeisenbank Rankweil, Sparkasse Rankweil, Hypo Vorarlberg Bank AG – Rankweil, Volksbank Vorarlberg – Rankweil, CHRIS Moden, Gasthof Mohren, ADEG Markt Kogler, Bäck Breuß, Rathaus Rankweil.

Alles zu Ihrem Einkauf in Rankweil auf erlebnis-rankweil.at

Eine Initiative der Kaufmannschaft Rankweil-Vorderland in Zusammenarbeit mit der Erlebnis Rankweil Gemeindemarketing GmbH.

Gastronomie

DARIO Eiscafe OG
Gasthof Mohren
Gasthof Schäfle
Restaurant Schwarzer Adler
Gasthaus Sonne
Gasthof Taube
Hotel Hoher Freschen
McDonald's Restaurant
Rankweiler Hof
Seeblick Stüble – Kiosk am
Baggersee

Mode, Schuhe, Schmuck,

Optik, Handarbeiten

CECIL
Chris nichts als Mode
Der Brillenmacher
GEA Rankweil
Intersport Rankweil
Karin – Mode für Kinder
Kettner GmbH Abenteuer Natur
Lins Textil
Müller United Optics
Schuhhaus Rosenberger
Schuhhaus Vogelsberger
Senso Wäsche
Sport & Mode Lehninger
Street One
Studer Optik – Weiler
Uhren Schmuck Knecht
Uhren Schmuck Novotny
Wollstuba
Wunderland – der Kindershop

Wellness, Gesundheit,

Fitness, Freizeit

Branner Fitness
Griss Modefriseur
Kosmetik Britta Reith
Sisters Beauty Salon
Vorderland Apotheke – Sulz

Blumen, Garten

BayWa Gartenmarkt Rankweil
Gärtnerei Angeloff
Rosen Waibel

Lebensmittel, Feinkost

ADEG Markt Kogler
Bäck Breuß
Bäckerei Mangold
Bäckerei Konditorei Schnell
Breandarei – Aqua Mühle
Gstach Markus
Herbert's Dorfmetzg
HW Weinagentur West GmbH
Sennhof Frischei GmbH & Co KG
Sütterlütty Handels GmbH

Fahrzeuge, Treibstoff

Autohaus / 2 Rad Malin – Sulz
Autohaus Tschann
Harley-Davidson Vorarlberg
Hirschmann Automotive
Shell Station – Rankweil
Zweirad Rohrer Biker's Best

Versicherungen, Dienstleistungen

Mountain Movement
Russmedia Verlag – Rankweil
Versicherungsmakler Rauch

Hifi, TV, Elektro, Bürobedarf

Expert Tschannett
Skribo Rankweil

Gewerbe, Handwerk

Canal Instrumente
Thurnher Druckerei GmbH
Olina Küchen
reiter design gmbh